

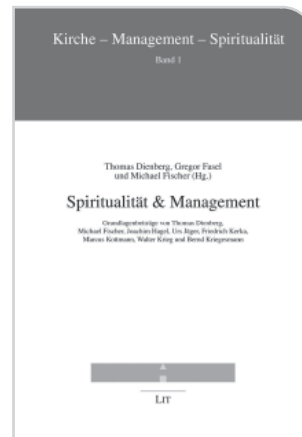
Thomas Dienberg OFMCap / Gregor Fasel / Michael Fischer (Hrsg.)

Spiritualität & Management

Münster u.a.: Lit, 2007. – 232 S. – Kirche - Management – Spiritualität, Bd. 1.

Der Vorstand des Instituts für Kirche, Management und Spiritualität der Philosophisch-Theologischen Hochschule Münster legt mit diesem Werk den ersten Band der Reihe Kirche – Management – Spiritualität vor. Die Verbindung von Spiritualität und Management, der Wunsch nach einer fruchtbaren Diskussion unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen und die grundsätzliche Frage nach der Möglichkeit eines erkenntnisgeleiteten Dialogs in Bezug auf dieses Thema sind die Motive dieser Publikation.

Thomas Dienberg OFMCap beschreitet im ersten Aufsatz „Spiritualität – ein Definitionsversuch“ (S. 3–52) einen ebensolchen in vier Schritten. Zunächst wird die Sehnsucht als Ausgangspunkt für die Spiritualität, durch den Vergleich vor allem von Gedicht und Gebet als Orte der Sehnsuchtwirkung, bestimmt. Es werden dann vier Megatrends der (wohl westlichen) Gesellschaft vorgestellt, die seines Erachtens „religionsproduktiv“ (S. 10) wirken. „Pluralisierung und Individualisierung“ (S. 11) wirken bspw. entsprechend durch die für den Menschen zunehmend bestimmende Sinnsuche und Orientierungslosigkeit. Nach dieser Darstellung wird die Begriffsgeschichte der Spiritualität über die Geschichte des Begriffs der Frömmigkeit dargestellt. Spiritualität wird als ursprünglich christlicher Begriff bezeichnet und über mehrere Stationen (Unterscheidung von Klerus und Laien, unterschiedlich starke Rezeption im LThK) bis zu seinem heutigen verwässerten, nicht eindeutigen und profanen Verständnis dargestellt. Als dritten Schritt des Definitionsversuchs folgt eine Rezeption christlich-theologischer Ansätze anhand der Werke von Hans Urs von Balthasar, Josef Sudbrack und Bernhard Fraling. Der vierte und abschließende Punkt wird als Frage überschrieben: „Was ist Spiritualität?“ (S. 34) Hier wird Spiritualität zunächst als subjektbezogener, ganzheitlicher und dynamischer Prozess der Umformung des Menschen in Beziehung zu Gott und zum Anderen definiert. Sodann wird das Verhältnis von Religion zur Spiritualität aufgezeigt, bevor die christliche Spiritualität näher beschrieben wird. Abschließend vermitteln zwei kurze Punkte die Implikationen der vorangegangenen Ausführungen für die pastorale Praxis. Insgesamt stellt der Aufsatz eine gute Einführung in die Problematik der Definition von Spiritualität dar. Dies zeigt sich vor allem durch



ISBN 978-3-825809089
EUR 39.90

den bleibenden Versuch einer Definition und dem Bestehen anfänglich vermuteter Nichteindeutigkeit bis zum Ende. Mit der Zuordnung der Disziplinen Theologie und Ökonomik auf der Ebene der Unternehmensgestaltung, ihren Wechselwirkungen und ihrem vermeintlich gegenseitig exklusiven Charakter beschäftigt sich Michael Fischer im zweiten Aufsatz des Bandes: Theologie und Ökonomie in Unternehmen der Caritas und Diakonie (S. 53-100). Die überzeugende Einleitung (Einleitung, sowie Kap. 1-5) schafft eine Übersicht der disziplinen-eigenen konkurrierenden Handlungslogiken, der Diskursebenen einer solchen Auseinandersetzung, der unternehmenseigenen typisch ideologischen Entwicklung und der Verortung der Problematik innerhalb der Systemtheorie mit zusätzlicher Bestimmung der Funktionen der Systeme Religion und Wirtschaft innerhalb der Organisation. Nach dieser Einführung wird im siebten Kapitel das ‚Neue St. Galler Management Modell‘ in seiner Funktionsweise beschrieben. Fischer gelingt es dabei, die Verbindung von Ökonomie und Theologie an den verschiedenen Kategorien des Management Modells darzustellen und abschließend – besonders für den Bereich Krankenhaus als Unternehmen der Caritas und Diakonie – realistische Entwicklungen zu prognostizieren. Allerdings lassen die Darstellungen ein Überraschungsmoment missen, in dem die Theologie innerhalb des Unternehmens für etwas verantwortlich zeichnet, das sich nicht unter die Stichworte Leitbild, Werteorientierung oder Menschenbild subsumieren ließe.

Management als praktizierte Spiritualität wird von Urs Jäger und Walter Krieg in ihrem Beitrag „Kybernetischer Kreislauf der Spiritualität“ (S. 101-124) anhand der Frage „Als was möchte ich in Erinnerung bleiben?“ (S. 105) vorgestellt.

Friedrich Kerka, Bernd Kriegesmann und Marcus Kottmann erläutern folgend die Bedeutung der einzelnen Person bei der Gestaltung und Veränderung der Organisation (Innovationen werden von Menschen gemacht – Neue Herausforderungen für die Kompetenzentwicklung [S. 125-152]).

Abgeschlossen wird der Band mit dem Aufsatz „Verantwortung für das Ganze oder Sklave irgendeines verblichenen Ökonomen – Ethische Kriterien für unternehmerisches Handeln in der Marktwirtschaft“ (S. 153-209) von Joachim Hagel O. Praem. Der Autor stellt hier auf sehr differenzierte Weise dar, wie die Wirtschaftsethik als Disziplin Unternehmensführungen dabei unterstützen kann, den ‚moral point of view‘ – also den „moralischen Beurteilungsstandpunkt“ (S. 156) – einzunehmen und somit Verantwortung sittlich begründet umzusetzen, um der ‚Corporate Social Responsibility‘ gerecht zu werden. Dabei stellt Hagel ausgehend von anthropologischen und metaethischen Prämissen die Entwicklung der Ethik bis zur heutigen Unternehmens- bzw. Wirtschaftsethik dar. Dieser mit Informationen sehr dicht besetzte Beitrag wirkt gerade dadurch an vielen Stellen sehr gedrängt und unübersichtlich – es besteht die Gefahr, dass man sich als Leser leicht im Autoren-, Zitat- und Gedankenschwung verliert.

Das Nachwort, verfasst durch die drei Herausgeber dieses Bandes, bildet den Abschluss des Buches und stellt bündig zwölf Module des Instituts für Kirche, Management und Spiritualität für interessierte Studierende etwas genauer vor. Insgesamt gelingt es den verschiedenen Beiträgen einen Überblick und ersten Einblick in die Thematik und auch Problematik der Verbindung von Spiritualität und Management

zu geben. Weitere Bände mit vertiefenden Beiträgen zu besonderen Teilaspekten sind „geplant und z.T. in Vorbereitung“ (S. 1) lässt das Vorwort wissen. Dies ist nur zu wünschen, denn ausschließlich gegenwärtiges überblicksartiges Streifen reicht sicherlich nicht aus bei einem zukünftig sehr an Bedeutung wachsenden Thema wie diesem.

Christoph Nette

Medard Kehl SJ / Stephan C Kessler SJ

Priesterlich werden

Anspruch für Laien und Kleriker

Würzburg: Echter, 2010.. - 96 S. - Ignatianische Impulse, Bd. 43.

Die verdienstvolle Reihe „Ignatianische Impulse“ ist mittlerweile auf stolze 45 Bände angewachsen. Nachdem seit langem die „Münsterschwarzacher Kleinschriften“ die benediktinische Tradition auf dem Buchmarkt deutlich wahrnehmbar machen, ist es gelungen, auch jene andere große geistliche Ader wirksam zu exponieren. Diese herausgeberische Leistung, die ein Dienst für die ganze Kirche in unserem Sprachraum ist, verdient ehrlichen Respekt! Den beiden Jesuiten Stefan Kiechle und Willi Lambert gelingt es immer wieder, fähige Autoren nicht allein zur Bearbeitung allgemein interessierender Themen zu bewegen, sondern diese auch anzuhalten, Maß an der geistlichen Einsicht und Weite ihres Ordensvaters zu nehmen. Nicht alle Publikationen konnten hier ausführlich besprochen werden. Mehr als wir konnten, verdienten es. Auch die beiden folgenden sind es wert.

Niemand wird im Jahr 2010, welches der Kirche hierzulande noch lange im Gedächtnis bleiben wird, bei einem Buch mit dem obigen Titel eine gemütlich dahinplätschernde Schrift erwarten. Und in der Tat: die Autoren sind sich der hohen Verantwortung für das Thema bewusst angesichts des negativen Priesterbildes, das in der medialen Öffentlichkeit aufgrund der bekanntgewordenen Fälle zumeist von Priestern verübter sexueller Gewalt entstanden war. Allerdings begehen sie nicht



ISBN 978-3-429032203

EUR 7.90

neue Bücher – theologie